

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 2111; für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungserlöse Seite 351.

Nr. 138.

Magdeburg, Dienstag den 17. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Um die Zukunft.

Der sozialdemokratische Parteitag ist am Sonntag mittag geschlossen worden. Die letzten beiden Tage brachten noch zwei Höhepunkte der Verhandlung: die Rätefrage und die Frage der künftigen Wirtschaft, die zu einem Zusammenstoß zwischen den sozialdemokratischen Ministern Wissell auf der einen Seite und Schmidt sowie David auf der andern Seite führte.

Frage der Arbeiterräte

Ist die Partei zu einer im ganzen recht einheitlichen Ueberzeugung zusammengebacken. Die Sozialdemokratie will die Arbeiterräte als verstärkte und machtvolle Arbeiterausschüsse zur Wahrnehmung der sozialen Arbeiterrechte im Betrieb. Sie will die Produktivkräfte als Organ zur Beförderung und Durchführung der Vergesellschaftung der Produktion. Aber die Sozialdemokratie zieht dem Rätegedanken zugleich zwei feste Grenzen: die politische Entscheidung bleibt dem ganzen Volke oder der von ihm gewählten Vertretung und die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen darf den Gewerkschaften nicht entzogen werden. Die Partei hält an der Demokratie unerschütterlich fest; sie gibt die bisherigen proletarischen Massenorganisationen nicht preis zugunsten einer unklaren Schwärmerei oder eines klaren Willens zur Diktatur einer Minderheit. Sie will die Gewerkschaften auf ihren ureigenen Gebieten nicht gemindert sehen, verlangt aber auf der andern Seite, daß auf dem sozialen Gebiet die Arbeiter durch die Räteorganisation entscheidenden Einfluß, entscheidende Macht erhalten. Alle Kräfte sollen angepannt und nutzbar gemacht werden für den Aufbau und die Zukunft. Der Arbeiter — im weitesten Sinne verstanden — soll nicht mehr willenloses Objekt des Wirtschaftsprozesses bleiben, sondern er soll durch die organisierte Zusammenfassung seiner Kräfte den Gang und die Art der Produktion beeinflussen, den Prozeß gestalten helfen und dadurch die Produktivität zu der Höhe emporheben, die augenblicklich möglich ist. Die Ketten sprengen, die den Arbeiter im Kapitalismus bisher gebunden haben; seine Kraft und seine Intelligenz nützen, die bislang brach lag; und in organisatorischer Zusammenfassung die ganze Klasse in freier Arbeit am Bau der Zukunft beschäftigen, — das ist die politische und soziale Aufgabe der Sozialdemokratie, an die sie herantritt, sobald erst ein wirklicher Friede statt des jetzt schleichenden Krieges uns die Arme für die Bewältigung der innern Probleme freigibt. Auf diesem Wege wird dann der Sozialismus. Denn dieser muß werden, muß organisatorisch wachsen und sich durchsetzen; er kann nicht künstlich gemacht oder durch eine Rätediktatur von heute auf morgen besprochen werden.

Es ist erklärlich, daß in dieser aufgeregten Zeit, die noch immer vom Hunger gepeinigt wird, dank Englands Blockade, die Klärung der durch Revolution und Wirtschaftsumwälzung aufgeworfenen Fragen nur mühsam unter schwerem geistigen Ringen und unter heftigen Zudrängen erfolgt. Ein prächtiges Zeugnis dafür legte der

Zusammenstoß Wissells

mit seinen Ministerkollegen Schmidt und David ab. Formel hatte sich der Reichswirtschaftsminister zweifellos ins Unrecht gesetzt, als er seine Ansichten über die Übertrieblichkeit der Räteorganisationen äußerte, und großen, ist vollkommen zutreffend; daß sie durch Wissells Planwirtschaft einseitig der Partei zurückgewonnen werden könnten, eine Illusion. Es kann nicht oft genug gesagt werden, woher die gerade Ursache kommt: der Hunger dauert fort; die banerrote Wirtschaft läßt keine Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Massen zu; die durch die feindlichen Drohungen erzeugte Unsicherheit lähmt jede ernste Reformarbeit aus; die Not erzeugt Gewalttaten; Gewalttaten erfordern Unterdrückung und machen Ausschreitungen auf der Gegenseite nahezu unvermeidlich; die steigende Knappheit treibt bei der heftigen Anarchie die Preise unübersehbar in die Höhe; die allgemeine Demoralisation löst jede Ehrlichkeit im Unternehmertum, jeden Arbeitsetz in den breiten Massen. Aus einem politischen, wirtschaftlichen und ethischen Krümmersfeld, wie es Deutschland darstellt, steigen giftige Schwaden auf. Jahrelange Arbeit wird erforderlich sein, ehe eine Besserung zu spüren ist. Es

gibt keinen Wunderheiler,

weder er nun Rätediktatur oder Planwirtschaft heißen, der recht in diesem Augenblick dem Volke helfen könnte.

Recht aber hat Wissell darin, daß sein Weg der Planwirtschaft gegenwärtig der einzig mögliche ist. Die Volkswirtschaft ist im Augenblick auf den meisten Gebieten völlig ausgeschossen. Will man also auf den Sozialismus nicht verzichten, und das kann man nicht, weil die Arbeiter dann nicht arbeiten, so muß man die Schindzierung und Vertreibung der einschlägigen Gewerbegebiete unter Aufsicht des Reiches und der Wirtschaftsräte vornehmen und dadurch zugleich die Produktivität der Arbeit zu steigern, und den Sozialismus vorzubereiten suchen. Dieser Weg ist viel richtiger und gerader als die Einführung einer Anzahl von Monopolen und daneben die Erhaltung des freien Spieles der Kräfte in den wichtigsten Produktionszweigen. Wir mahnen daher die Minister und Parteileiter, die Frage noch einmal gründlich zu überdenken. Der Reichswirtschaftsrat oder Reichsproduktionsrat muß zu Wissells Planwirtschaft Stellung nehmen. Hoffentlich, ehe es zu spät ist.

Mit der Erörterung dieser wichtigen und komplizierten Frage, deren Bewältigung über Schicksal und Zukunft des deutschen Volkes entscheiden, schloß der Parteitag seine Arbeiten ab. Er hat in Sachen der Freiwilligenkorps, der Auslandspropaganda, des Friedensschlusses, der Rätefrage und der Organisation wie des Aufbaus der Partei eine Reihe vernünftiger Entscheidungen getroffen. Nun gilt es, seinen Geist in die Massen zu tragen, sie gegen alle Phrasen unempfänglich zu machen und ihnen den Mut zu geben, mit ihrer eigenen Einsicht aus gegen uns den klaren Standpunkt der Partei zu vertreten. Trotz Hunger, trotz Demoralisation, trotz der entmenschten, imperialistischen Faust die uns an der Gurgel gepackt hält. —

Schluß des vierten Tages.

Angenommen wird eine große Anzahl von Anträgen, die den Parteitag auffordern, über alle wichtigen politischen Fragen schnellst möglich Aufklärung- und Werbematerial in größeren Mengen als bisher zu verbreiten und die Agitation unter den Privatangestellten zu fördern. Der Antrag auf Gründung einer Zentrale für die sozialistische Agitation unter den Beamten wurde dem Parteivorstand überwiesen. Schließlich wird folgender Antrag mit überwältigender Mehrheit angenommen:

Der Parteitag erklärt, daß Gewissen, die Regierungsämter innehaben, der Partei verantwortlich bleiben. Er erklärt ferner, daß die Velleidung eines Regierungsamts kein Grund sein kann, den in Betracht kommenden Genossen das Recht abzugeben, in Parteivorstand, Kontrollkommission und andern Instanzen Ämter einzunehmen.

Es folgt der

Bericht der Organisationskommission.

König (Dortmund): Den gewaltigen Anwälzungen seit der letzten Statutenänderung von 1912 muß endlich Rechnung getragen werden und der Parteivorstand durch eine umfassende Reorganisation neugeformt werden. In dem jetzigen Parteistatut soll das Bewährte erhalten bleiben. Die Organisation soll so ausgestaltet werden, daß die Massen der Arbeiterklasse auch gut ausgebildet werden. Die Grundlage der Organisation wird jetzt der Bezirksverband, der vom Parteivorstand nach politischer Zweckmäßigkeit abgegrenzt werden soll. Im Bezirksverband liegt das Schwerpunkt der Agitation und der Wahl. Der Landesverband Preußen hat mit der Erringung des gleichen Wahlrechts seinen Zweck erfüllt. In Württemberg und Baden ist das Land identisch mit dem Bezirk. Sachsen und Bayern werden ihre Landesorganisationen aufgeben müssen. Die Bezirke werden das Recht erhalten, zu Landesversammlungen zusammenzutreten. In der Parteioberorganisation muß

der Einheitsgedanke der Republik

betwacht werden. Nach Zweckmäßigkeit können in den Bezirken Unterbezirke eingerichtet werden. Der erzwungene Einfluß der Partei auf Gemeinde und Kreis wird in einer viel härteren Behandlung der kommunalen Fragen ihren Ausdruck finden. Der Parteivorstand verlangt mit Recht einen höheren Prozentsatz der Einnahmen. Etwa 25 Prozent werden nach Berlin abgeführt werden, während 20 am Orte bleiben. Ueber der Rest vertritt der Bezirk. Das System der Fabriks- und Betriebsvereinssteuer ist in die Organisation einzuführen. Die doppelte Mitgliedschaft soll unzulässig sein. Der Beitrag soll grundsätzlich wachsend erhoben werden und für männliche Mitglieder 20, für weibliche Mitglieder 15 Pfennig betragen. Zu der Zentrale für die Bezirke sollen die Parteisekretariate 20 Prozent ihrer Ueberträge an den Vorstand abliefern. Der Parteitag darf nicht wesentlich mehr als 400 Delegierte im Interesse der wirtschaftlichen Arbeitsmöglichkeit haben. Dabei schlagen wir eine neue Staffellung vor. Gelehrten haben wir in dem Entwurf die Bestimmung, daß kein Bezirk mehr als 12 Delegierte haben darf. Die Reichstagsfraktion ist nicht mehr wie früher die Trägerin der ganzen Bewegung; sie darf deshalb künftig nicht mehr als ein Fünftel ihrer Mitglieder zum Parteitag delegieren. Junge Leute sollen die Parteiausführungsmittel zugelassen werden. Dringend abzuweisen ist von einem besondern Frauenbeitrag. Wir machen jetzt grundsätzlich keinen Unterschied mehr zwischen Mann und Frau. In den Bezirken mit mehr als 10 000 weiblichen Mitgliedern

soll eine Frau zum Parteiausfluß ernannt werden. Der Parteivorstand soll bestehen aus zwei Vorsitzenden, zwei Kassierern und einem vom Parteitag festzusetzenden Zahl von Sekretären und unbefoldeten Beisitzern. (Beifall.)

Nach der Mittagspause werden in der Aussprache über den neuen Organisationsentwurf eine Reihe von Einzelwünschen vorgetragen. Vertreter der Jugendorganisationen wünschen, die Jugendorganisationen für Mitglieder bis zum 20. Lebensjahr gelten zu lassen. — Feldges (Krier) fordert die Errichtung eines sozialdemokratischen Bauernvereins, der auch die Verteilung der für die Feldbestellung notwendigen Geräte nach gerechten Grundsätzen vornehmen soll. Der Redner überbrachte dem Parteitag die Grüße der Genossen des besetzten Gebietes und erbat tatkräftige Unterstützung in der Abweisung der Losrennungsbestrebungen der Zentrumspartei. (Beifall.) Wir erklären vor aller Welt, daß wir deutsch sind und deutsch bleiben wollen. (Stürmischer Beifall.) Wir lehnen ein für allemal sozialistische Sondergründungen am Rhein ab, die hier das natürliche Streben haben müssen, sich von Deutschland loszulösen. (Stürm. Beif.) — Grün (Graudenz) warnt vor einer zu starken Erhöhung der Beiträge im Interesse der Mitgliederzahl in den ländlichen Bezirken. Er vertritt, daß auch Westpreußen unter allen Umständen beim Reich verbleiben will. (Beif. Beif.) Sollten einige westpreussische Bezirke an Polen fallen, so werden sich die Genossen in diesen Bezirken auch weiterhin als Deutsche fühlen.

Nach unentwickelter Debatte werden die Vorschläge der Organisationskommission angenommen. Abweichend davon wird nur bestimmt, daß in rheinischen Bezirken der Bezirksverband den 15-Pfg.-Wochenbeitrag für Männer und 10 Pfg. Beitrag für Frauen zu leisten kann. Zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitag soll nicht einstimmiger Beschluß des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission erforderlich sein, sondern künftig nur Dreiviertelmehrheit. Unter den Beisitzern im Vorstand sollen mindestens zwei Frauen sein. Parteioberorganisationen mit mehr als 10 000 weiblichen Mitgliedern dürfen eine Frau in den Parteiausfluß senden. Der Jugendorganisation gehören die Jugendlichen bis zum 18. Jahre an, dann der Parteioberorganisation.

Es liegt noch ein Antrag vor: Zur Partei kann nicht gehören, wer einer andern politischen Partei als Mitglied angehört, oder sie finanziell oder moralisch unterstützt. — Der erste Teil des Antrags wird einstimmig, der zweite gegen die Stimme Hoch (Karau) angenommen. Ueber den dritten Teil wird mit großer Mehrheit Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. In der Gesamtsitzung wird das neue Statut einstimmig angenommen. — Es folgt nunmehr der

Bericht der Fraktion der Nationalversammlung.

Berichterstatter Loh: Nachdem die Unabhängigen die Teilnahme an der Regierung abgelehnt hatten, blieb uns nur die Koalitionregierung übrig. Wir haben also keine Regierung über Scheidemann, sondern eine Regierung Scheidemann-Dernburg-Erberger. Die Schaffung eines Organs der Räte, ganz gleich wie es endgültig beschlossen werden wird, sollte Gelegenheit geben, die Art an die ungeliebte Kleinräteerei zu legen. (Dehnbare Zustimmung.) Was braucht jetzt ausgerechnet eine anhaltische Verfassung geschaffen zu werden. Zu unserer Schande sitzen auch in unsern Reihen Partikularen. (Zuruf: Preußen voran!) Nein, hier hat Eisner angefangen. (Sehr richtig!) Schluß mit der Einzelräteerei. Wir brauchen die Einheitsrepublik. (Dehnbare Zustimmung.) In der Organisation der Reichswehr wollten wir ein Stück Demokratie schaffen. Eine Militärmacht brauchen wir in jedem Augenblick unbedingt. Persönliche Vorteile gegen Roste sind unangebracht. Wir müssen die Ausführung der Friedensbedingungen benutzen, um uns durch eine anderweitige Zusammenfassung des Offizierskorps und der Mannschaften

die Gefahr einer militärischen Nebenregierung

zum Falle zu schaffen. Es ist eine Leistungsprobe, wenn eine Partei nach 50 Jahren der Opposition und der Verantwortungslosigkeit plötzlich die ganze Verantwortung für die Regierung übernehmen und alle Dinge von der andern Seite machen muß. Andere Parteigenossen als Minister wären nach einem Vierteljahr auch unten durch, und einer rein sozialistischen oder einer unabhängigen Regierung gingen es nicht besser. Allgemein befriedigende Arbeit haben wir nicht leisten können. Wir hoffen für unsere Zukunft neue glücklichere Umstände als in den letzten Monaten. — Die Debatte wird auf Sonnabend vertagt. — Namens der Kontrollprüfungscommission berichtet Brückner (Berlin) über drei Bewerberbefälle.

Schluß 7 Uhr. —

Fünfter Tag.

Eine Anzahl Delegierte erklären zu Protokoll, daß sie gegen die Einigungsresolution gestimmt hätten, weil einige Sätze der Resolution der U. S. P. die Einigung zu spät machten. Bernstein erklärt zu Protokoll, daß er bei der Abstimmung über die Friedensklärung sich der Stimme enthalten hätte. Er bitte nachträglich, seinen Antrag noch zur Abstimmung zu bringen. — Eine größere Anzahl Delegierter mußte bereits abreisen. Die Bayern reisen heute mittag. Daher soll im Laufe des Vormittags die Vorstandswahl erledigt werden.

Dr. Grelling (Göttingen): Es wäre illegal, die Opposition auf diesem Parteitag, wenn sie auch zahlenmäßig nur klein ist, hier nicht zu Worte kommen zu lassen. Ich beantrage abweichend einen Redner der Mehrheit und einen der Opposition zu Worte kommen zu lassen. (Maruse.) — Loh (Breslau): Von einer organisierten Opposition, einer dauernden Scheidung der Richtungen ist mir nichts bekannt. Einige Neulinge scheinen den Parteitag dazu mißbrauchen zu wollen, ein solches Bild der Untrügigkeit nach außen zu werfen. (Stürmischer Beifall.) Da keine Anträge gestellt sind, erklärt der Vorsitzende Schulz, daß nach der Reihenfolge der Rednerliste verhandelt werde.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 138.

Magdeburg, Dienstag den 17. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 16. Juni 1919.

Lohnbewegung in der Metallindustrie.

Vom Metallarbeiterverband wird uns geschrieben:

Wenn bei der Abstimmung über einen allgemeinen Streik in der Metallindustrie Magdeburgs nicht die von der Organisation zur Bedingung gemachte Dreiviertelmehrheit, sondern nur eine Zweidrittelmehrheit für den Streik war, so deshalb, weil zahlreiche Abstimmer damit rechneten, daß die Ablehnung des Schiedspruchs zu neuen Verhandlungen und evtl. zu einem befriedigenden Resultat führen würden. In 14 Betrieben war über die Dreiviertelmehrheit erreicht worden und in fast allen Betrieben blieb eine außerordentliche Erregung, besonders unter den Zeitlohnarbeitern. Eine Beendigung der Bewegung war deshalb ausgeschlossen. Die Leitung des Metallarbeiterverbandes unterrichtete hierüber den Verband der Metallindustriellen, noch bevor dieser selbst Stellung zum Schiedspruch nahm. Sie verlangte eine erneute Stellungnahme zur Lohnfrage allgemein, besonders aber für die am schlechtesten bezahlte Gruppe, die Hilfsarbeiter. Die Unternehmer antworteten, daß sie den Hilfsarbeitern über den Schiedspruch hinaus je nach Alter und Dienstzeit bis 10 Pfg. mehr zahlen wollten. Auch diese Zugabe konnte unmöglich befriedigen. Die Hilfsarbeiter mehrerer Betriebe stellten die Arbeit ein. Die Modellierer, die schon vor dem Schiedspruch mit Zustimmung des Holzarbeiterverbandes die Arbeit niedergelegt hatten, lehnten gleichfalls den Schiedspruch ab, blieben mithin im Ausstand. Dadurch mußten aber in wenigen Tagen die Viehereien zum Stillstand kommen, da die Former ohne Modelle nicht arbeiten können.

Die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes machte deshalb nach Rücksprache mit den anderen beteiligten Arbeiterorganisationen einen letzten Versuch zur Verständigung. Die Lohnerhöhungen sollen betragen für Akkordarbeiter und -arbeiterinnen 25 Pfg., für in Zeitlohn beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen: Gelehrte und Angelernte 35 Pfg., Ungelernte 40 Pfg. die Stunde. Damit war sie unter die eigentlichen Forderungen, deren Berechtigung nach wie vor aufrechterhalten wird, erheblich herabgegangen. Die Unternehmer lehnten dennoch diesen Vorschlag einstimmig ab und erklärten sich nur zu folgender Erhöhung bereit: Für alle im Akkord Arbeitenden bleibt es bei 20 Pfg., alle im Lohn Arbeitenden erhalten 30 Pfg. Zulage die Stunde, d. h. 10 Pfg. mehr als durch den Schiedspruch. Im übrigen bleiben die bisherigen Zustände bestehen. Ueber die Annahme dieser Löhne sollte heute Montag sowohl in den Betrieben wie auch von den Streikenden abgestimmt werden. Diese Abstimmung ist dadurch hinfällig geworden, als die im Heizer- und Maschinen-Verband organisierten Heizer und Maschinenisten in einer Versammlung am Sonntag den Ausstand beschlossen haben, der heute morgen eingetreten ist. Dadurch sind die meisten Betriebe außerstande, weiterzuarbeiten. Die Arbeit wird nun erst wieder aufgenommen, wenn sowohl die Forderungen der Holzarbeiter als der Metallarbeiter und der Heizer und Maschinenisten in verständiger Weise geregelt sind.

Der Streik bei der Dampfwaschanstalt Gelsweitz dauert fort. Da die dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beschloßen, einmütig den ihnen aufgedrungenen Kampf weiterzuführen, ist vom Verband der Schneider und Schneiderinnen der Betrieb gesperrt worden. Die Verbandleitung bittet die organisierten Arbeiter, die Streikenden hierbei zu unterstützen und ihre Anbeterinnen, namentlich die Plätterinnen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie diesen Betrieb zu meiden haben, bis die Kitzreglung der beiden Kolleginnen zurückgenommen ist. Der Kitz ist es vor allen Dingen darum zu tun, die alten toxischen Zustände wieder herbeizuführen. Sie will schalten und walten können ganz nach eigenem Belieben. Sie beschließt jetzt schon Streikstreicher zu den Lohrgängen vor der Lohnbewegung. Nun trifft die Dampfwaschanstalt Gelsweitz schon Anstalten, den Betrieb vorläufig zu schließen. Es fragt sich ja nun, wie die Hundschäfer sich dazu stellen, besonders in Rücksicht darauf, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen nur deshalb in den Streik getreten sind, um ihre gesetzlich festgelegten Rechte zu wahren. Der Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter.

Lohnbewegung südlicher Rotlandsarbeiter. Die in den Gartenanlagen beschäftigten Rotlandsarbeiter letzten vergangenen Woche die Arbeit nieder, um erhöhte Stundenlöhne durchzusetzen. Der Magistrat trat in Verhandlungen ein und machte einige Zugeständnisse. Es ist zu hoffen, daß die Angelegenheit eine befriedigende Erledigung findet.

Zurückkehrende Kriegsgefangene! Das Generalkommando schreibt uns: Ziel Zweck und Anknüpfung beruht in den Kreisen des Publikums über die Empfangsvorbereitungen für zurückkehrende Kriegsgefangene. Ein Grund dazu liegt nicht vor. Eine ausreichende Organisation und Vorbereitung ist vom Kriegsministerium — Heimkehrerleitung — und bei dem Generalkommando (also auch beim 4. Armee-Korps) von der eigens dazu eingerichteten Heimkehrer-Abteilung des 4. Armee-Korps — getroffen worden. Der Gang für einzelne zurückkehrende Kriegsgefangene ist genau festgelegt. Jeder einzelne Kriegsgefangene wird bei seiner Ankunft sofort einem Lazarett überwiesen, dort beschützt, unterstützt, seine Ansprüche geregelt und entslassen bzw. 8 Wochen mit vollen Gehaltszuschüssen bewilligt. Jetzt sind auf allen Bahnhöfen Plakate mit „Erste Hilfe für zurückkehrende deutsche Kriegsgefangene“ im Bereich des 4. Armee-Korps angebracht, um den Mitlesenden sofort den richtigen Weg zu weisen. Die Klagen bei der Ankunft der Kriegsgefangenen, die man hört, kommen meistens durch die nicht sofortige Zulassung der Gefangenen an die zuständigen Stellen, d. h. Lazarett. Hier kann das Publikum selbst mitgeholfen eingreifen, indem es die Instruktionen an die zuständigen Stellen, das nächste Lazarett, bewirkt. Jede Militärbehörde, besonders die Garnisonkommandos, sind aber in der Lage, Anstalten zu geben. Alle sonstigen Fragen dieser Art sind an die Garnisons-Abteilung des Generalkommandos 4. Armee-Korps, Magdeburg, Auguststraße 42 zu richten. Ferner bildet der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin SW 48, Zimmerstraße 72/74, eine Zentralstelle für alle Hilfsangelegenheiten.

Sozialdemokratischer Verein. Frauenerwartungen. In den Tagen im Bezirk: Neue Reuehadt am Dienstag den 17. Juni im Lokal von H. Weisfogel, Morgenstraße 26. In Arden am Mittwoch den 18. Juni in der „Thal“ und in Magdeburg-Altkadt an demselben Tage bei Ed. Holz, Adlerstraße 22. Die Versammlungen beginnen abends 8 Uhr.

Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins. Bei Magdeburg-Süd. Dienstag, abends 7 Uhr: Sitzung sämtlicher Funktionäre des Bezirks. Erscheinen aller ist notwendig.

Sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion. Am Dienstag abends um 6 Uhr: Fraktionssitzung im Magistratsbesprechungszimmer, Altes Rathaus.

Die 15. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altkadt Rathaus statt. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte. Neben kleinen Vorlagen und Mitteilungen stehen weitere Bewilligungen von Kabelnetzverlängerungen, Gas- und Wasserrohrverlegung in der Verbindungsstraße zwischen Agnetenstraße und Pöhlinger Straße auf der Tagesordnung. Außerdem soll beraten werden über Regelung der Leuchtungsanlagen für Beamten und Lehrer, Verlängerung des Zuschlags zu den vertragmäßigen Tarifen der Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft. Die unabhängige Fraktion hat den Antrag gestellt, den Schulanfang auf 8 Uhr festzusetzen.

Neufestsetzung der Verkaufspreise für Gas und Wasser. Der Magistrat gibt bekannt: Die künftige Erhöhung der Gestühlskosten sowohl für Gas als auch für Braunkohlen, vor allem die beträchtlichen Erhöhungen seit dem 15. Mai 1919, verlangen eine Neufestsetzung der Verkaufspreise für Gas und Wasser. Um zu vermeiden, daß mit jeder Veränderung der Kohlenpreise eine neue Festsetzung der Gas- und Wasserpreise erfolgen muß, haben die städtischen Behörden beschloßen, nachfolgende sofort in Kraft tretende Kohlenkautel in Anwendung zu bringen: a) für den Gaspreis: Steigen die Preise für Gasstühle frei Osenhaus über 600 Mk. für 10 000 Kilogramm, so erhöht sich der Gasgrundpreis von 30 Pfg. pro Kubikmeter um je 2 Pfg. für jede angelegene Steigerung der Kohlenpreise bis zu 110 Mk. In gleicher Weise ermäßigt sich der über 30 Pfg. erhöhte Gaspreis um je 2 Pfg. für jede vollen 110 Mk., um die die Kohlenpreise wieder gesunken sind. b) für den Wasserpreis: Steigen die Kohlenpreise für das Wasserwerk frei Kesselshaus über 188 Mk. für den Doppelanlag, so erhöht sich der Wassergrundpreis von 20 Pfg. pro Kubikmeter (bei Badeanstalten von 6 Pfg., bei Wasser für vorübergehenden Zweck von 30 Pfg. pro Kubikmeter) um je 1 Pfg. für jede angelegene Steigerung der Kohlenpreise bis zu 61 Mk. In gleicher Weise ermäßigt sich der erhöhte Wasserpreis um je 1 Pfg. für jede vollen 61 Mk., um die die Kohlenpreise wieder unter 188 Mk. gesunken sind. Die Erhöhung und Ermäßigung der Gas- und Wasserpreise tritt mit der ersten Ablegung nach dem Steigen und Sinken der Kohlenpreise ein.

Vorräte an Beamten und händigen Arbeiter für Winterbedarf. In einem neuen Regierungserlaß werden, wie der Pol. Inf. mitgeteilt wird, den Beamten und händigen Arbeitern zur Beschaffung von Wintervorräten an Heizstoffen, Karosissen, Gemüse und Obst auf Antrag unverzinsliche Gehalts- oder Lohnvorräte gewährt werden. Die Anträge sind besonders daraufhin zu prüfen, ob für eine ordnungsmäßige Lagerung und Behandlung größerer Karosissvorräte usw. gejorgt werden kann, da durch ein Verderben der Karosissen auch die Allgemeinheit stark geschädigt werden könnte. Die Vorräte dürfen ferner nur gegen Vorlegung der Rechnung über angelieferte Wintervorräte und nicht über die Höhe des Rechnungsbetrags hinaus gewährt werden, auch dürfen sie einen Monatsbetrag des Gehalts (Lohnes) nicht übersteigen. Bei den planmäßigen Beamten, die ihr Gehalt in vierteljährlichen Teilbeträgen empfangen, dürfen sie außerdem nur zwei Drittel der für diese Beschaffungen rechnungsmäßig nachzuweisenden Aufwendungen betragen. Die Vorräte sind nicht zur Beschaffung des augenblicklichen Bedarfs bestimmt. Die Rückzahlung ist den wirtschaftlichen Verhältnissen usw. anzupassen und so anzugemeßen, daß der Vorrat bis zum Ablauf des Zeitraums getilgt wird, für den die Vorräte beschafft sind.

Entschuldigungsverfahren für städtische Beamte in Berlin. Die Stadtverordneten der Stadt Berlin bewilligten in ihrer letzten Sitzung den Beamten eine Entschuldigungsverfahren. Der Magistrat hat eine einmalige Zahlung von 800 Mark vorgezogen. Der zur Prüfung der Vorlage eingeleitete Ausschuß beantragte, den Leuten 1:00, den Verheirateten 1200 Mark und für jedes Kind 200 Mark zu gewähren. Diese Beträge sollen aber nicht als neue einmalige Beihilfe, sondern vorzugsweise auf die in Angriff zu nehmende anderweitige Befoldungsregelung angewendet werden. Die Stadtverordneten stimmten den Anträgen des Ausschusses zu.

Verlängerung des erhöhten Straßenbahntarifs. Die städtischen Körperschaften haben im Februar der Straßenbahn die Genehmigung erteilt, zur Deckung von Mehrausgaben durch Lohnerhöhungen zu den Preisen der Fahrkarte und Ermäßigungsarten vom 1. März bis 30. Juni 3 1/2 Prozent Zuschlag zu erheben. Bis zum 30. Juni gilt danach für eine Fahrt der 20-Pfennig-Tarif. Der Zuschlag hat in den Monaten März, April und Mai eine Ermäßigung von 651 929 Mark ergeben. Die Leuchtungsanlagen, zu deren Deckung er erhoben wurde, verursachen eine Ausgabe in diesen Monaten von zusammen 604 571 Mark. Die Straßenbahn ist nunmehr wegen Verlängerung des Zuschlags beim Magistrat vorstellig geworden und hat dabei ausgeführt, daß sie im Gegenlag zu früher auch die Deckung der durch den Zuschlag den den tag ihr erwachsenden Mehrausgaben durch den Zuschlag beantrage. Hierzu bemerkt der Magistrat, daß bei den früheren Verhandlungen von ihm ausdrücklich verlangt und von der Straßenbahn anerkannt worden ist, daß es nur der Billigkeit entspräche, wenn auch die Straßenbahn einen Teil der entstehenden Mehrkosten zu Lasten der Aktionär-Dividende trägt. Der Antrag der Straßenbahn ist im Magistrat wie auch im Kleinbahnausschuß eingehend beraten worden. Obwohl dort mit Recht geltend gemacht worden ist, daß die Straßenbahn in 1918 7 Prozent Aktionär-Dividende verteilt habe und daß die Ausschichten in 1919 — von der Lohnerhöhung abgesehen — wesentlich günstiger seien, weil im Jahre 1918 noch durch 7 Monate hindurch der Zehnprozent-Tarif in Geltung gewesen sei, hat sich der Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Kleinbahn-Ausschuß dazu bereit erklärt, der Verlängerung des jetzigen erhöhten Tarifs bis 30. September zuzustimmen. Von den zu erhebenden Zuschlägen ist nach Abzug der daraus entfallenden Beträge der Verheiratheten die Hälfte an die Stadt Magdeburg abzuführen. Mit dieser Zuteilung der aus den Zuschlägen aufkommenden Summen ist die Verwaltung der Straßenbahn nicht einverstanden. Die Direktion der Straßenbahn hat von den Zuschlägen mindestens 75 Prozent beanträgt. Ferner hat sie eine Verlängerung des erhöhten Tarifs um mindestens 6 Monate verlangt. Der Magistrat hat sich auf diese Ansprüche der Straßenbahn nicht eingelassen. Er schlägt der Stadtverordneten-Versammlung 3monatige Verlängerung und eine Abgabe von 50 Prozent der entstehenden Zuschläge an die Stadt vor.

Ergebnisverteilung. In der Bekanntmachung des Magistrats über Lebensmittelpreise vom 13. Juni heißt es: c) am Marke 32: 1/2 Pfund Heringe. Die Abgabe erfolgt jedoch nicht auf Marke 32, sondern auf Marke 33.

Jugendbund Freiheit. Am Dienstag, abends 5 Uhr, findet im Jugendheim die erste Vorbesprechung für die Teilnahme am Kurus bei Französisch statt.

Geholten wurden am 12. d. M. aus dem Wirtshaus des Hauptbahnhofs ein großer Kessel mit 200 Mark barem Gelde, vielen Kleingeldstücken und Münzen; aus einer Wohnung in der Schützenstraße ein Anzug und 3 molene Decken; in der Nacht zum 13. mittels Einbruchs aus einem Laden am Heumarkt 56 Pfund Butter, 20 Pfund Mehl, 6 Juckstühle, 250 Juckstangen, Seife und andre Sachen; in derselben W. ise aus einem Laden in der Großen Dübendorfer Straße 180 Pfund Schmalz und 40 Pfund Schinken und Sülzwurst; aus einem Kellerzahn in der Alten Reuehadt 3 Fahrräder mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, eins nach oben, das andre nach unten gedogener Lenkstange; am 13. aus dem Aufwachungsraum einer Schule am Freiten Wege ein Fahrrad „Reisinger“ Nr. 306356; in der Baumarktstraße ein Fahrrad „Opel“; in der Nacht zum 14. aus einem Schauladen am Freiten Wege zwölf Paar baumwollene Strümpfe; am 14. aus einem Haus für in der Halberstädter Straße ein Fahrrad „Ereiter“; aus einer verschlossenen Kasse in der Altkadtstraße 135 Mark

bar, zwei Stores und Lebensmittelmarken; aus einem Haus für in der Moldenkraße ein Damen-Jahrad „Original-Vollton-Frankfurt am Main“, vermutlich Nr. 3581, mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen; in der Nacht zum 14. aus einem verschlossenen Stall im Stadtteil Gracau vier Rothländer Föhner, einen ebensolchen Föhner, acht Italiener und ein Fahn, die am Fatorie abgeschlachtet worden sind; aus einem Schuhwarengeschäft am Breiten Weg ein Paar Militär-Schnürstiefel, zwei Paar Knaben-Stiefel zwei Paar Spangenschuhe, zehn Paar Hausschuhe aus Stoff, drei Paar Pantoffel, drei Paar Turnschuhe und zwei Paar Kinder-Socken; aus einer Villa an der Eichendorffstraße, in welche die Dube eingestiegen sind, aber verhehrt wurden, ein Thermometer; aus einem Keller in der Steinstraße einige Flaschen Wein; aus dem Erdgeschöß eines Hauses in der Schwerinstraße verschiedene Wäsche.

Wem gehören die Pferde? Am 14. d. M. verfuhrte ein hiesiger Arbeiter bei einem Hofschlächter hier zwei Pferde — eine etwa 5 Jahre alte braune Stute mit Stern, etwa 1,82 Meter hoch, ohne Eisen, und eine etwa 3jährige braune Stute, 1,62 Meter hoch, ohne Eisen — zu verkaufen, wobei seine Festnahme erfolgte. Der Festgenommene will die Pferde von zwei unbekannten Männern erhalten haben, die angegeben hätten, daß sie dieselben aus Jeterich geholt hätten. Er nimmt zwar selbst an, daß die Pferde gestohlen sind, will aber nähere Angaben nicht machen können. Die beiden Pferde sind beschlagnahmt und sichergestellt. Die Kriminalpolizei erucht den rechtmäßigen Eigentümer, sich im Polizeidienstgebäude, Halberstädter Straße 133, 2. Stock, Zimmer 64, zu melden. — In demselben Tage wurden zwei weitere Pferde (eine etwa 7 Jahre alte Fuchsstute, 1,65 Meter hoch, Blasse, kupiert, ohne Hinterbein, und ein brauner Wallach, etwa 11 Jahre alt, 1,67 Meter hoch, halbanger Schweif, auf dem linken Auge Star) angehalten und beschlagnahmt. Diese Tiere wurden hier von zwei Männern zum Kauf angeboten. Es wird angenommen, daß auch diese beiden Tiere gestohlen sind, und daher erucht, entsprechende Mitteilungen an die Kriminalpolizei gelangen zu lassen.

Diebstahl an einem Pferde. Nach einer Mitteilung aus Stendal wurde dortselbst in der Nacht zum 9. d. M. aus einem Stall eine hellbraune, gut gepflegte Stute, 12 Jahre alt, 1,74 Meter hoch, mit Welle, linker Hinterfuß weiß gefleckt, an der linken Hüfte das Wort „Stab“ und im linken Vorderfuß 07 eingeebrannt, gestohlen. Beim Auslaufen des gestohlenen Pferdes hier bittet die Kriminalpolizei um Mitteilung.

Noch ein weiterer Pferdediebstahl. In Groß-Altterleben sind am 14. d. M. zwei Pferde, eine schwarze Stute, 9 Jahre alt, mit Stern, etwa 1,62 Meter hoch, und ein brauner Wallach, 10 Jahre alt, etwa 1,50 Meter hoch, gebrannt „S. N. 171“, gestohlen worden.

Warnung vor einem Wohnungsdieb. Bei einer hiesigen Herrschaft erschien am 14. d. M. ein unbekannter Mann unter der Vorherrschaft, er sei vom Hauswirt beauftragt, die elektrischen Anlagen zu prüfen. Es wurde ihm zu den Räumen Zutritt gewährt, er wurde auch kurze Zeit allein in einem derselben gelassen. Nachdem der Unbekannte sich wieder entfernt hatte, wurde aus diesem ein Geldtäschchen mit größerem Betrage vermisst, das in einem Schranke gelegen hatte. Es handelt sich in diesem Falle um einen Wohnungsdieb, der sich unter falscher Maske Zutritt zu verschaffen weiß und vor dem hiermit gewarnt wird. Der Unbekannte ist 30 bis 35 Jahre alt, trägt dunkeln Anzug und schwarzen Schlapphut und führt einen Kasten mit Werkzeugen bei sich.

Festgenommen sind ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls. Er wurde durch Begung, daß er fortgesetzt von einer Mittelfrau von dieser gestohlene Sachen an sich brachte und Handel damit trieb; zwei wohnungslose Arbeiter, die abgesetzt wurden, als sie in der Nacht zum 14. d. M. aus dem hiesigen Bahnhof aus einem Eisenbahnwagen vier Saal Jucker durch Diebstahl in ihrem Besitz bringen wollten; ein wohnungsloser Hausdiener, der einem Dienstmädchen aus der verschlossenen Kammer eines hiesigen Wirtshauses Kleidungsstücke und Wäsche von erheblichem Werte gestohlen und die Sachen in der Gepäckabgabe des Hauptbahnhofs in Verwahrung gegeben hat; eine hier wohnhafte Frauensperson, die 700 gefälschte Banknoten zum Kauf anbot.

Selbstmordversuch oder Unfall? Am Sonntag abend wurde der Krankentransportwagen der Feuerwehr nach dem Hauptbahnhof beordert. Mit dem Zuge von Burg wurde eine schwerverletzte männliche Person nach hier befördert, die in Bieberitz überfahren worden war. Es waren ihr beide Hände abgequetscht, außerdem wurde ein Schädelbruch festgelegt. Auf welche Art und Weise konnte wegen des starken Verkehrs nicht ermittelt werden. In bewußlossem Zustand wurde der Schwerverletzte in die Krankenanstalt Altkadt eingeliefert. Nach Berichten von Augenzugehen hat sich der Verletzte in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Waldgasse vor den Zug geworfen.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Victoria-Theater. Am Sonntag abend ging die Hauptmannliche Diebstahlsdramme „Der Hinterhalt“ in Szene. Der Amts-vorsteher von Wehrhahn beginnt auch schon historisch zu werden. Wer von den heutigen Zuschauern weiß noch etwas von Septembertagen oder von der Zeit, da neben den Sozialdemokraten auch bürgerliche Parteien als Reichsfeinde bespöttelt und bekämpft wurden. Den Zeitgenossen der Wehrhahn eine schaurige Person und höchstens ein Vertreter jener schneidig-schnoddrigen Klasse, die Deutschland 30 Jahre später in die Zinte zitt. Wie immer, und wie ganz natürlich konzentrierte sich das Interesse auf diesen Obrigkeitler und auf die Mutter Wolken. Ludvig gab den erkeren mit einem Einschlag gummitiger Heberlegenheit dem Plets gegenüber. Und Hezeje Kojigg gehörte vollkichtig zu den keinen Vertreterinnen dieser Rolle der „Frau aus dem Boite“. Während war nur der schlesische Dialekt im märkischen Sande. Die andern Personen des Stückes fanden ausreichende und zum Teil bezügliche Vertöperung, so daß die unter der Leitung von Michael Pidon stehende Veranstaltung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Mitteilungen der Direktoren.

Victoria-Theater. Spielplanänderung. Donnerstag: „Die goldene See“. Die Erkaufung von „Das friedensmündende Deutschland“ muß auf Montag den 28. Juni verschoben werden, dafür gelangt am Freitag zum letzten Male „Das Stück im Winkel“ mit Frei. de Balth und Herrn Burg in den Hauptrollen zur Aufführung. Der Sonnabend bringt „Das Ertumporale“. Am Sonntag gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit „Johannistauer“ mit Fräulein Schüb als Marille und den Herren Burg, Schmidt, Ritter in den Hauptrollen zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag geht „Heimat“ zum letzten Male in Szene. Wilhelm-Theater. Für das am Freitag stattfindende Gastspiel von Paul Stampa zeigt sich wieder ein äußerst reges Interesse und entspricht es sich, sich rechtzeitig mit gewünschten Karten zu versehen. Für die Sonnabend stattfindende Aufführung von der erfolgreichen Operette „Die verteilte Prügler“ hat die Direktion den Mitgliedern des Chorvereins ein Benefiz in Aussicht gestellt. Karten hierfür sind bei den Chormitgliedern und an der Kasse erhältlich. 181. Fürstentum-Prunkaal. Abends 7 1/2 Uhr: Der hervorragende Spezialitäten-Spielplan. U. a. Demostriertes, Weß und Fortner, der denkwürdige Hund Petermann usw. usw. Fürstentum-Theater. 4. Uhr: Tee mit Koncert. Abends: Kabarett. Carl Bernhart, Jaballa von Korooga, Gabges und Miller usw. Fürstentum-Theaterkourant. Nachmittags: Moderner Reflexions-betrieb mit Koncert. 184.



Riefenaustwahl in Zöpfen

in allen Farben vorrätig, gute und billige Bezugsquelle!

Springloden — die große Mode

in reicher Auswahl und allen Formen

Moderne Haararbeiten zum Selbstfrisieren und als Ersatz für schwachen Haarwuchs

Albert Schwiager

Spezial-Geschäft, Damen- und Herren-Frisiersalon, varierte und l. Stige, Jakobstraße 48 — Tel. 1906.



Albert Freye jun.,

Architekt und Baumeister, Baugeschäft, Langenmünder Straße 7, Fernsprecher 5939. Ausführung von Neu- und Umbauten sowie allen Reparaturen. Anfertigung von Zeichnungen und Baugesuchen.

Fruchtsäfte

alkoholfreier Saft (Ersatz) à Liter 3.50 RM. Versand in Gebinden. — Flaschen mitbringen!

Diverse Liköre

Weinhandlung A. Schiller Nachf., Gr. Münst. 11, erster Laden, Ecke Kaiserstraße.

Schneiderwerkstätte

der vereinigten Schneider und Schneiderinnen des bisherigen Besoldungsamts. — Geschäftstotal: Rogauer Straße 73 — Eingang Holtenauer (Schuppen). Die Werkstättenleitung.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Gr. Münst. 5, Fernsprecher 7392. Verfasser der Reichs-Gesetzgebung, des Reichs-Handels- und des Reichs-Handels-Gesetzes. — Geschäftsstunden: 10-1 Uhr (auch Sonntags) und 3-5 Uhr.

Warum quälen Sie sich

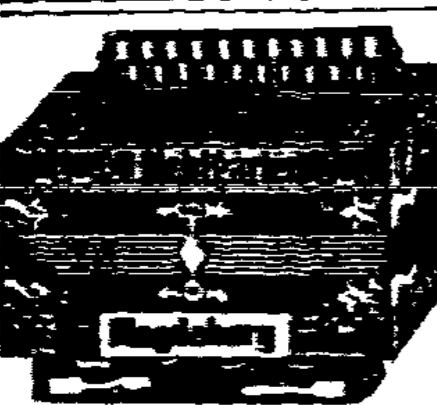
mit Schmerzen und Unruhe beim? Kankrol ist das beste Mittel gegen diese Leiden. Preis 1.50 RM. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Niederlagen: Max Simon, Sandberger Straße 41, Schlegelers-Drogerie, Kaiser-Wilhelm-Platz 2.

Ich warne

Alle Kündigungen und Beschlüsse sind nicht wegwerfen. Sie sind bindend in Magdeburg. — Preis 1.50 RM. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nur 3 Tage bleibe hier

mit jeder der Jahre bis 1912. 1. und 2. Auflage. Preis 1.50 RM. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Otto Neukirch, Reparaturwerkstätte für sämtliche alte und neue Typen. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Inventar-Auktion.

Am Mittwoch, den 16. Juni 1912, um 11 Uhr, veräußern wir auf der Jagd bei Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wie spielen Klavier. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Schürfeld, Kochenbäuserstr. Nr. 28

Sitzung.

Z Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Abrechnung vom 1. Vierteljahr. 3. Vortrag des Herrn Dr. Grelting (Göttingen) über Sozialversicherung. 4. Wahl von sechs Delegierten zur Konferenz der Gewerkschaftskartelle. — In dieser wichtigen Sitzung sind die Parteimitglieder und die Mitglieder der Ortsvereinigungen eingeladen. — Der Vorstand: J. K. Otto Fritzel, 2. Vorsitzender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Wahltag, Kollegen u. Kolleginnen der Her-Berte! Am Dienstag den 17. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, im Lokal „Friedrichstr.“

Betriebs-Versammlung.

Ergehen aller notwendig. Der Arbeiterausschuss.

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg.

Am Mittwoch den 19. Juni d. J., abends 8 Uhr, im Lokal „Friedrichstr.“, Blasenstraße: 102

Wichtige Vertrauensmänner-Sitzung.

Z Tagesordnung: 1. Lohnforderung. 2. Wir bitten zahlreich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Öffentlicher Vortrag

Dienstag den 17. d. M., abends 8 Uhr, in der „Linde“, Fernerleben, Schwanenstraße.

Was wird uns die Zukunft bringen? Gott muss eingreifen.

Eintritt frei! — Reinigung erster Bibelverses.

Hofjäger! Leipzig

Das beliebte S. S. S.-Trio

und ihr lehrer: Vor dem Bankrott und die Folgen der Eifersucht zwei lustige Szenen in 1 Akt. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Parchan. Parteifest

Am Sonntag den 22. Juni feiert die lokale Parchan des Sozialdemokratischen Vereins ihr diesjähriges Parteifest verbunden Sommerweibe

Wahl-Theater

Nur nicht drängeln.

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tillys Berge

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Alter Scrib

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stephanstollen

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Reise ins Ewigkeit

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Lya Ley.

Am Freitag den 15. Juni 1912, um 8 Uhr, im Saal des Herrn Wittenberg, Spangenberg-Chaussee (neben der „Rosen-Welt“) das unten mitgeteilte Inventar. — In den Buchhandlungen, Fernsprecher 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tonbild-Theater	Weißer Wand	Colosseum
Heute bis einschließlich Donnerstag:		
Die Erbin Drama in 4 Akten, mit Lily Flohr.	Der Prozeß Worth Sensationsfilm in 5 Akten.	Magda Madeleine in Das Rätsel der Unbekannten Drama in 4 Akten.
In der 11. Stunde Schauspiel in 4 Akten, mit Magda Conja.	Quatsch nicht, Krause Lustspiel in 3 Akten.	Elly, das Filmmärchen Lustspiel in 5 Akten, mit Elly Berry und Luffe Werkmeister.
Anfang 8 Uhr. In allen Theatern ganz hervorragend helle und klare Bilder.		

Preussische Klassen-Lotterie.
Die 15jährige Aufbewahrungsfrist der Lose 1. Klasse 240. Lotterie läuft für bisherige Spieler derselben 2003
am Dienstag den 17. Juni ab.
Die hiesigen Preussischen Lotterie-Einnehmer.

ZENTRAL THEATER.
Abendlich 7 1/2 Uhr
145
Der dumme Franzl
Ballett in 3 Akten.
Musik von H. Winterberg.

Restaurant Stadt Hamburg,
28 Werftstraße 28, 8108
Küchenschmecker Kunsthandl.
Unterhaltungsmusik.
Speisen und Getränke, Bobenkaffee.

Skatspieler
finden jeden Abend Anschluss
Stadt Hamburg, Werftstr. 28.

Kasino-Theater
— Gr. Zunkerstr. 12 —
Gastspiel 8111
Lubero

Stadttheater.
Dienstag den 17. Juni
Anfang 8 Uhr, Serie C
Die Meisterfinger von Nürnberg.
Donnerstag
Der Probenfabrikant.

Erstes Magdeburger
Bier-Kabarett
Bretloweg 57.
Jeden Abend 6 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle, 7594

Viktoria-Theater.
Dienstag, 17. Juni, Anf. 7 1/2 Uhr
Biefeldchen.
Mittwoch: Das höhere Leben.

TANZ
Balzer, Rhein u. Anst. Sp.
Kunst-Gesellschaft
Anf. 8.00, J. Fernsprecher 19.00
Gesamter Kurs für nur mod.
Tänze: Fortrot, mod. Gardas
n. n. jeden Freitag. Unter-
schuldig billiges Honorar!
Tanzinstitut Budan
Admiralsplatz, 7698

Salon-Tanz-Institut
Ludwig Herrmann
Bismarckstraße 23, III
Beginn neuen Tanzjahres!
Für Anfänger:
am 15. August!
Kursstunden 1900 jetzt tagl.
von 6 bis 8 Uhr nachm. abends.
Für Fortgeschrittenen:
am 17. Juni im
Saal Kaiserhof vis-à-vis
der Uhrstraße. 8008
Sitzung den 17. Juni
Bismarck-Tanzabend
Mittwoch den 15. Juni
Fest-Tanzabend
Freitag den 22. Juni
Vollständiger Kurs
Spezial-Tanzabend
Kursstunden werden von
mit ex. bekannten Lehrern
im Saal von 8 bis 11 Uhr
abends abgehalten.

Heute bis einschl. Donnerstag

Henny Porten
Die Schuld
Drama in 4 Akten
Die Feste des Fürsten Ferrara
Drama in 4 Akten
von Walter Schmitzdörfer mit Maria Fein
und Hermann Seldeneck
in den Hauptrollen
Anfang 8 Uhr.

Lya Mara
in
Margarete..
Die Geschichte einer Gefährtin
nach dem Roman
von Marie von Guano-Spangenberg
in 6 Akten.
In dieser gewaltigen Filmtra-
gödie werden für uns nachsehen
berühmte Stars mit:
Albert Paulsen
Hugo Flink
Grete Weizler
Erich Bartels.
Regie: Friedrich Zschal.
Die Reise ins Ewigkeit
Schauspiel in 3 Akten mit
Lya Ley.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Aussprache über das Räteystem.

Dr. Singheimer (Referent): Die Rätefrage hat ihre Ursache in der Entwicklung der Massen über die Unveränderlichkeit des sozialen Lebens...

Wir halten an der Demokratie fest und glauben nicht, daß eine Wandlung der sozialen Verhältnisse mit Gewalt gegen Gewalt durchgeführt werden kann...

Der Gegensatz von Kapital und Arbeit.

Dieser Gegensatz ist nicht das einzige Prinzip. Das Produktionsinteresse wird ein gemeinsames Interesse; ihm dient der Wirtschafts- und Produktionsrat...

die Räte an der Gesetzgebung teilnehmen

Es sollen. Der zweite Rätekongreß verlangt, daß jedes Gesetz der Zustimmung der Volksvertretung und der Kammer der Arbeit bedarf...

Verbindung zwischen Parlament und Räten

muss natürlich bestehen. Darum wollen wir den Räten das Recht geben, in für das Wirtschaftsleben wichtigen Fragen Anregungen zu geben und Anträge zu stellen...

Sechster Tag.

Eine Reihe Unterzeichner der Davidsbühnen Anträge erklärt, daß sie von einer organisierten Opposition nichts wissen und nichts wissen wollten...

Cohen (Konreferent): Wer vor Monaten so gesprochen hätte wie Singheimer, hätte führenden Parteigenossen als halber Spaltist gegolten...

Das sind die Produktionsräte

die natürlich zusammengestellt sein müssen. Die Unternehmer sind als Kenner und Sachverständige nicht zu entbehren, und wir bekämpfen sie ja nur als Monopolisten des Kapitalismus...

die ganze kleinräthliche Zerstückelung

würden sehr bald verschwinden. Volkshaus und Kammer der Arbeit würden sehr gut miteinander arbeiten, denn der Zwang zur gemeinsamen Arbeit hindert das Auseinanderfallen...

den Ruf nach der Räteherrschaft zum Schweigen bringen könnten. Ohne Hilfe der Arbeiterräte können wir weder sozialisieren noch neue Arbeitsplätze schaffen...

Rosenstein: Gegen den Mißbrauch des Parlaments brauchen wir Sicherungen, Schutz der Minderheiten, Selbstverwaltung und Volksabstimmung...

Sellmann (Köln): Worunter wir leiden, ist nicht die Schwäche der Regierung, sondern der Mangel an Mut bei unsern Vertrauensleuten. Sie vertrauen sich nur die ganze Nationalversammlung und Regierung zum Frühling aufzutreffen...

Tittmer (Berlin): Die Gewerkschaften, die schon seit vielen Jahrzehnten für das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben kämpfen, wissen etwas mehr vom Wirtschaftsleben als die Arbeiterräte...

Bromme (Lübeck): Die Produktivität der Arbeit muß steigen, sonst verfallen wir in das russische Elend, das der russische Rubel über Lübeck als Hauptzufuhrhafen auch auf Deutschland übertragen will...

Rahmann (Dresden) polemisiert gegen Kalki, Cohen und Dehne, deren Politik ebenso Schiffbruch erleiden werde wie ihre U-Boot-Propheteien...

Kliffmeier (Hamburg): In der jetzigen Zeit muß jeder Arbeiter an Arbeitsleistung hergeben, was er nur hergeben kann. Wir müssen uns vor dem Schlagwort „Sozialisierung“ hüten...

Bauer: Wir haben von jeher in der Rätefrage einen festeren Standpunkt eingenommen und uns schon in den ersten Wochen der Revolution gegen das Schlagwort „Alle Macht den R- und E-Räten“ gewandt...

Und heute nicht genug fordern können.

Sie stehen unter der Führung junger unreifer Menschen, die sich mit einer Ueberhebung sondergleichen über uns verhalten und vollen Menschen ohne Verständnis für die neue Zeit äußern...

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Cohen (Schlußwort): Wenn Hunderttausende noch links abwandern, so muß das einen berechtigten Kern haben, den wir herausziehen müssen. Bisher hatten alle Demokratien der Welt das Zweikammersystem...

Der Singheimer (Schlußwort): Wir müssen eine Kammer der Arbeit mit aller Macht bekämpfen, es kann der Zeitpunkt kommen, wo wir im Parlament die Mehrheit für uns gewonnen haben...

In der Abstimmung wird der Standpunkt Cohens gegen eine Stimme abgelehnt. Die Leitfäden Dr. Singheimers werden mit der Ergänzung Rosensteins gegen diese eine Stimme angenommen...

In den Bildungsausschuss werden gewählt: Frau Bohm-Schuch, Cunow, Dr. Franz Dieckhoff, Selmann, Korn, Heinrich Schulz, Hellmann, Löbe und Schrad...

Gewalttätigkeiten von links und von rechts

Es wird die Forderung erhoben, daß gegen die Attentäter der Minister Auer und Neurung richtungslos vorgegangen wird. Anträge auf Befreiung des Lohes der Kriegsgefangenen werden einstimmig zum Beschluß erhoben...

Vorsitzender Schulz schließt den Parteitag mit einer Ansprache, in der er auf die gewaltigen Veränderungen hinweist, die sich seit dem letzten Friedensparteitag vollzogen haben...

mittlen in der Weltrevolution.

Der Krieg war bereits Revolution, war die gewalttätige Liquidation der Weltperiode des Kapitalismus. Aus dem Platz der Revolution erhebt sich der Sozialismus als Träger des Fortschritts...

bens und Erlösung vom Fluch der Ausbeutung und des Militarismus. Umre ganze unermüdete jahrzehntelange Arbeit hat die Ereignisse vorbereitet, die wir jetzt durchleben...

Eine neue Zeit ist da. Wir schrieben das Eisen. (Sturm, lang anhaltender Beifall.) Die revolutionäre deutsche Sozialdemokratie als Glied der revolutionären sozialistischen Internationale! Sie lebe hoch! Die Delegierten stimmen begeistert ein und singen die Internationale.

Was wird kommen?

Die Arbeit des sozialdemokratischen Parteitag ist getan. Jetzt muß der Blick der Arbeiterschaft sich wieder der Frage zuwenden, die für Deutschlands Schicksal entscheidend ist, dem Problem des Friedens...

Geben die Feinde uns keinen Frieden der Lebensmöglichkeit, wie stehen wir dann? In den letzten Wochen hat sich die Opposition gegen den Krieg und Genoffrieden in England und Frankreich verstärkt...

Wenn Deutschland die Nerven nicht verliert, kann es sein Recht auf Weiterleben durchsetzen, kann es noch heute zu einem Neise von Verständigungsfrieden kommen. Die Arbeiterschaft muß die Augen offen halten für die Veränderungen der politischen Situation im Inland und im Ausland...

Notizen.

Die Beerdigung Rosa Luxemburgs. Freitag wurde Rosa Luxemburg in Berlin beerdigt. Die Beteiligung war stark. Vertreter der Unabhängigen und Kommunisten hielten Ansprachen am Grab...

Depeschen.

Die Ueberreichung der Antwort.

W. L. V. Versailles, 16. Juni. Der „Matin“ schreibt: Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dantax wird persönlich in Begleitung des Rabinetschefs Denaon morgen mittag Brodorski die Antwort der Alliierten übergeben...

Stadterordnetenwahl in München.

W. L. V. München, 15. Juni. Bei den Münchner Stadterordnetenwahlen erhielten die Unabhängigen 16 Siege, die Bayerische Volkspartei (Bv.) 15, die Mehrheitssozialisten 10, die Deutsche Demokraten 7...

Den Broden überflogen.

W. L. V. Braunschweig, 15. Juni. Heute abend kurz nach 7 Uhr startete vom Braunschweiger Flugplatz ein Friedrichshafen Großflugzeug mit zehn Personen, darunter zwei Damen an Bord und überflog, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, in nur etwa 300 Meter Höhe den Broden...

Der Ozean glatt überflogen.

W. L. V. London, 15. Juni. Das Reutersche Bureau meldet am 15. Juni, daß das zum Ozeanflug in Neufundland gestartete Fidesflugzeug am 9.40 Uhr morgens (britische Sommerzeit) in Ciffden (Irland) gelandet ist. Der Flug über den Ozean hat genau 16 Stunden und 12 Minuten gedauert...

Der große Operetten-Erfolg im Wilhelm-Theater Magdeburg.

Montag den 16. Juni große Jubiläums-Festvorstellung

Zum 25. Male!

Die verliebte Prinzessin.

Zum 25. Male!

Nach der Erstaufführung dieses Werkes schrieben:

a) der Magdeburger „General-Anzeiger“:

Es war einmal eine Herzoginwitwe, die im Verdruß, daß ihre lieblich-flüchtige Jugendzeit (eine Saison mit einem jetzt zum Fürstlichen gewordenen altadeligen Hofmarschall) nun schon so lange zurücklag, ihren ganzen Hof tyrannisierte, indem sie ihn in ein Kloster, alles häusliche Treiben hat, versetzt. Das aber wurde den am Hofe weilenden Prinzen, Prinzen, Prinzen und Prinzen auf die Dauer zu langweilig — selbst der Prinzessin, die schon in ihrer Kindheit beim Verschlingen verlorbete wurde, diesem aber nur verschleierte entgegenzusetzen. In die Atmosphäre der Langeweile kommt ein frischer Luftzug durch das Engagement eines neuen Hofkapellmeisters, der unter andern künftigen Ereignissen auch schon mal einen verbotenen (1) Bolero komponiert hat. Der findet in der Person des etwanigen von Herzoginwitwe begünstigten Hofmarschalls eine willkommene Gefährtin, und trennt sich mit ihr die freien Klosterhöfe am Hofe gründlich um. Man hängt an, verbotene Wege zu wandeln, gibt sich im Stande, Stelldingens und was den verbotenen Bolero. Und es wäre genug auch zu einem bedenklichen „Fremdsittigen“ Solcher genommen, wenn nicht das Gewitter in Gestalt der Herzogin zu rechten Zeit dazwischen geschlagen wäre. Gut, daß man sich der Schwärze in seiner „Gardie“ keine Illusion vor die Augen stellt, die sie wiederholt, aber dramatisch bei dem Kapellmeister, der bei allem die Hand im Spiele hatte und der mit der Hofmarschallin in einer sehr verdächtigen Situation betreffen wurde! — Aber die Strafe bleibt aus, weil der Bruder der Herzogin, der mit Vergnügen mitwirkte, kompromittierende Briefe aus dem Liebesleben der Herzogin findet. So daß die Herzogin schließlich das Schicksal hat, was sie im Innern — sie kannte es. Der Schwärze aber führt seine Prinzessin, die heim und der gebildeten Kapellmeister keine Hofmarschallin.

Diese nichtliche Geschichte aus der Zeit der Prinzen und Prinzessinnen von Wilhelm Dagen für die Bühne eingerichtet von Paul Jaber, hat wie schon gesagt, eine reizende Vertonung gefunden, die an Jungfräulein, lächelnd Empfinden, halber Liebes- und Lebenslust, aber auch an dramatischen Effekten

so reich ist, daß das Ohr nicht müde wird zu hören, während das Auge durch neue Dekorationen und Kostümierungen gefesselt bleibt. — Ueber die Vorzüge zu urteilen, schreibe ich, da sie aus früheren Besichtigungen hinlänglich bekannt sind. Wenn demnach einige hier genannt werden sollen, so mögen die Herren der Hofmarschallin (Herr Jaber), die in Kunst und geschickter Regie (Herr Jaber) gewandte Handlungen leiten, sowie die des Hofmarschalls (Herr Jaber) und des Kapellmeisters (Herr Jaber) besonders erwähnt sein.

b) die „Magdeburgische Zeitung“:

Das Wilhelm-Theater hat mit der neuen Operette einen guten Erfolg erzielt und brachte die Erstaufführung, um es gleich vorwegzunehmen, in einer Weise heraus, die der Operette entspricht und ihre Jugendkraft gewährt. Der Titel ist nicht ganz richtig. Bedeutsamer ist nicht die Prinzessin, sondern alles, was zu dem kleinen märchenhaften Hofe gehört. In das ganze Schloß ist ein einziges Liebespaar, das schon vor Jahrhunderten von einem Fürsten, der den Besessenen der Leidenschaft hatte, dazu eingebracht wurde, was man im dritten Akt ausführlich erzählt. Die Prinzessin aber liebt mit einem modernen Kammerherrn, der sich später als ihr eigener Bräutigam erweist. Um diese Zeitgeschichte gruppieren sich eine etwas ungeschickliche Handlung, aber der teilweise erste Stimmung liegt die aber an humorvolle Szenen nicht verfehlt, ohne dabei ins Extrem zu fallen. Auch der Tanz wird erfolgreich nur in ganz bestimmten Fällen berücksichtigt. Er fällt auch die Gestaltung die durch die Erregung gewandter Kostüme nicht ganz, so hebt sich das ganze Werk doch merklich ab von vielen anderen Operetten und empfiehlt sich ganz von selbst. Das Stück, das von Wilhelm Dagen verfaßt ist, hat durch Paul Jaber eine hübsche Vertonung erhalten, die dem Geschehen und dem Charakter des Stückes das Beste zuzuschreiben. Auch die Musik geht über den Durchschnitt, an einigen Stellen gewissermaßen weit hinaus. Schon die Ouvertüre weist auf die dramatischen Momente des Stückes hin, die durch die Musik in besonderer Weise zum Ausdruck kommen. Auch an Melodie fehlt es nicht. Und die Dieder und Duette werden größere Verbreitung finden, hauptsächlich ihrer unübertrefflichen Weise wegen. So das Bolero, „Sei doch ein Geizhals“ und „Du bist ein Feind“. Wird auch die Arie „Im Hohen, o du Königshof“ nicht übersehen werden, so werden sich doch viele Zuschauer daran erinnern. Die Abwechslung und die Brechung im Gesange sehr reichhaltig und eine andere Dieder und Duette.

Die Aufführung muß die, wie schon angegeben ist, in jeder Beziehung gelobt werden. Von den bekannteren Schwestern gehören zu den besten und die von Paul Jaber. Die Operette erweist sich als eine der besten, weil sie auf die alten Maßstäbe großen Wert legt. Aber beide wurden diesen Anforderungen nicht nachgegeben. Anna Maron spielte als eine der besten Rollen, wenn auch die Rolle der Prinzessin kein aussergewöhnliches Urteil gestattet. In der Rolle der Prinzessin ist sie sehr gut, aber auch in gelungener Beziehung scheint sie den Anforderungen zu genügen. Ferdinand Wildberger besticht durch sein jugendliches Urteil, das man nach seinem ersten Auftreten gewiss hat. Und das gleiche gilt von Martha Baum. Das Gedicht, das von Paul Jaber verfaßt wurde, war sehr reich und sehr wirksam, obgleich jede Vertonung demselben wurde. Auch Paul Jaber blieb in der Sprache seiner Komik, auf die die ganze Aufführung immerhin beruht. Das ist Paul Jaber neben der Regie der Erstaufführung noch besonders zu erwähnen.

c) der Magdeburger „Central-Anzeiger“:

Die Neuerwerbung des Wilhelm-Theaters kann man als Ausfertiger der modernen Tanz-Operette bezeichnen. Sie hat, wenn man die Ansprüche nicht zu hoch stellt, Handlung und ist musikalisch recht wertvoll. Die Liebe einer schon als Kind mit einem Prinzen verlobten Prinzessin ist auf einen maskierten Kammerherrn eines kleinen Hofes gefallen, der aber in Wahrheit der Schwärze selbst ist. Da ihr Bräutigam sie bisher nur heimlich gesehen hat, glaubt er seine Liebe einer Hofdame geschenkt zu haben. Und aus diesem Kern ergibt sich die Handlung, die nebenbei allerlei galante Abenteuer des leichtlebigen Hofes offenbart und angenehm unterhält. Freilich vermag der Verfasser Wilhelm Dagen die geschickt gespannten Fäden nicht mit gleichem Geschick fortzuführen, und manches rein Operettenmäßige muß als Lulische dienen. Aber im ganzen hebt sich das Werk doch freudig genug von vielen andern Werken der Neuzeit ab. Außerdem helfen die Geheimnisse des dritten Aktes, die dem Theatermeister gewiss manche Kopfschmerzen gemacht haben, über das Nachlassen der Handlung hinweg. Die Musik, die Theo Rupprecht geschrieben hat, ist vielfach geradezu dramatisch. Eigentliche Schlager sind kaum vorhanden. Wohl aber ergeben sich aus der Handlung ganz von selbst einige Dieder und Duette, über die der Musiker eine Fülle von Melodie ausgegossen hat. Sie werden bald bekannt werden. Das Werk ist also nach vielen Seiten hin schätzenswert und

wird sich ganz allein durchsetzen.

Der Anteil der Aufführung selbst soll dadurch nicht vernachlässigt werden. Sie war so gut, daß es unrecht wäre, die Tatsache zu verneinen. Und gerade Uda von Paul und Herbert Kommit, die Träger der Hauptrollen, hoben auch in gelungener Beziehung das Ganze auf eine selten erreichte Höhe. Anna Maron spielte sich als neue Schöne vor und machte, wenn auch die Rolle noch kein abschließendes Urteil gestattet, in Bezug auf Gesang und Spiel einen guten Eindruck. Ferdinand Wildberger war sehr beweglich als Kapellmeister und vertrat mit seiner Partitur den Humor des Stückes sehr angenehm. Die eigentliche Komik aber wurde durch Paul Jaber und Karl Walter lebendig. Beide beweisen, daß sich in der Beschränkung ein Meister zeigen und das Beste mit ohne ständiger Ueberreizung erzielt werden kann. Gleiche Auffassung teilte Martha Baum. Die Ausstattung des Werkes war für die Verhältnisse des Wilhelm-Theaters für sich. Namentlich das erste Bild war recht anziehend. Ernst Baum erhielt für die sorgfältige Vorbereitung der Operette von allen Seiten Anerkennung. Und auch der Kapellmeister Hans Gade hat an dem reichen Stoff ein gut Stück Anteil.

Kaffee Westend
= Sudenburg =
Sänger: Max Thormann.
Täglich: 1895
Erstklassiges Künstler-Konzert.
Abend: 8 Uhr. 1895

Viktoria-Theater-Garten.
Sänger: **Größes Konzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Wilhelma.
Sänger: **Größes Konzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Fürstenhof Staßfurt
Am Montag den 16. Juni 1913
Größe öffentliche Volksversammlung
Tagesordnung:
Sozialismus od. Kommunismus?
Sänger: Herr Schiller, Herr...
Beginn der Versammlung: 8 Uhr.

Müller's Wein-Diele
Kabarett
Bar
1895

Wilhelm-Theater.
Sänger: **Die verliebte Prinzessin**
Abend: 8 Uhr. 1895

Vogelgesang.
Sänger: **Gr. Militärkonzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Fürstenhof Staßfurt
Sänger: **Größes Konzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Fürstenhof Staßfurt
Sänger: **Größes Konzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Fürstenhof Staßfurt
Sänger: **Größes Konzert**
Abend: 8 Uhr. 1895

Kleinkunstbühne
im Gesellschaftshaus Hohenzollern
Paul Foerster
der berühmte geistreiche Schnelldichter, ferner
Carl Carstens
und das übrige vorzügliche Juni-Programm.
Wiener Schrammel-Konzert.
Anfang 8 Uhr abends. 1895

ZL
Zirkus-Lichtspiele
Nur bis Donnerstag:
Zwei Menschen
Dramatisches Lebensbild in 5 Akten mit
Fern Andra.
Die goldene Lüge
Schauspiel in 4 Akten mit
Bruno Kastner.
Wegen starken Andranges bitten wir schon die
Nachmittagsvorstellung
zu besuchen.
Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 5 bis 10.